

Der
beste Jahres = Wechsel

des

Weyl: Wohl Ehrw. Großachtb. u. Wohlgelahrten

H E R R N

Joh. Friederich

Tribel, 224

wohlverdienten Evangel. Predigers

zur H. Dreyfaltigkeit /

als

derselbe den 30 Dec. A. C. 1742

im 51 Jahr seines Alters / und im 20ten des allhier und

anderwärts geführten Predigt - Amtes /

in Gott seelig verschieden

und der entseelte Leichnam

den 6. Januar. 1743

mit Christlichen Ceremonien

zu seinem Ruhe - Kämmerlein

begleitet worden /

Ehrem liebgewesenen Herrn Collegen

zu letzten Ehren

und dem betrübten Trauer Haus zu Grost

vorgestellet
von

L. E. MINISTERIO A. C. I.

hieselbst.

T S O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.



U giebft/ Wohlfeeliger/ da wir das Jahr be-
schliessen/

Dein Leben/ Amt/ und Hauß so unvermuthet
auf;

Wie lange könnte noch die Kirche dein genießen?
Wie weit von Moſis Ziel verſchweelt dein
Lebens-Lauf?

Der reine Lehr-Begriff/ die guten äußern Gaben/
Der Einfalt Deutlichkeit/ und was erbaulich iſt/
Und dich beliebt gemacht/ wird noch zu früh begraben/
Du ſtirbſt/ daß auch dein Hauß dich noch zu ſehr vermißt.
Tedoeh dein Loß iſt gut. Du machſt das beſte Ende

Vom alten Jahr/ und trittſt in ein recht neues Jahr;
Zum Frey-Jahr Levi kommt der Geiſt/ in Jeſu Hände/
Das Grab verneut den Leib/ der hier ſo kräncklich war.
Wir können dir vielmehr zum Neu-Jahr gratuliren /
Gleich wie du deinen Wuñſch und Seegen mitgetheilſt:

Gott wolle ferner hin ſelbſt unter uns regieren/

Er ſey der beſte Arzt/ der unſre Brüche heilt!

Er ſchütze ſeine Kirch bey reiner Glaubens-Lehre/
Daß weder Wolf/ noch Fuchs/ noch ander wil-
des Thier

Den Weinberg ſeiner Hand verderbe noch verkehre/

Und wahre Heiligkeit ſey ſeines Hauſes Zier!

Besonders ſtärke **G**ott den ſchwachen Herrn
Collegen/

Den doch in **G**ottes Krafft gewiß recht ſtarcken
Mann/

Den Arbeit/ und Verdruß/ und Leibes Unvermö-
gen/

Gottlob! ſo manches Jahr nicht unterdrücken
kan.

Von

Von neuem wolle **G**ott die Segens-Ströme
lencken

Aufß ganze **I**srael/ und auf ein jeglich **H**aus!
So wird manch gutes **H**erß auch an mein **H**aus ge-
dencken/

Es sey nicht mit dem **T**od schon alle **L**iebe aus!
Gott stillt/ Betrübteste/ stillt/ Liebste/ stillt die Schmercken!
Sterb ich euch zeitlich ab/ verläßt euch **G**ott doch nicht;
Nehmt meinen Leichen-Text in eurem **L**eid zu **H**ercken:
Mein **G**ott sey in der **N**oth auch eure **Z**uber-
sicht!

Aus herzlichem Mitleiden
schriebs

Christ. Andr. Geret/
P. und S.



Gott ist ein Seelen-Hirt von uns nun ab gekommen/
Der Seelen nach ist er zum Himmel abgereist/
Der Körper aber ist in seine Grufft genommen/
Da wird der Würmer **M**eng von seinem **F**leisch gespeist.
Wolthm! er gehet hin aus vielem **L**eid und **J**ammer/
Den man in dieser **W**elt gar oft empfinden muß/
Der **H**immel aber ist die sichere **F**riedens-Kammer/
Da wird die **F**reude seyn in völlgem **U**berfluß.
Ihr aber die **I**hr **E**uch mit vielen **H**undert **T**hränen
Nach eurem treuen **L**ehrer/ **V**ater/ **C**hemann/
Mit manchen **S**orgen müßt/ so lang ihr lebet sehnem/
So wird euch seyn von **G**ott doch sehr viel **G**uts gethan.
Nun so ruß du **S**eelen-Hirte deiner **H**eerde/
In der **K**ammer/ da du liegst im finstern **G**rabe/
Biß dich wird an jenem **T**age bringen aus der **E**rde
Gott und schencken dir die höchsten **H**immels **G**abe.

Aus Mitleiden fügte es bey

Daniel Köhler.

Ältester Prediger in **T**horn.

Ach mein Gott! du schlägest mich nun zum drittenmahl darnieder/
 Zion weint auch bitterlich und macht mit mir Klage-Lieder/
 Unser ErzHirt wird geböhren/ und den Hirten angemeldet;
 Da ein Hirte unsrer Heerde krank liegt und ins Grab verfällt.
 Und ich steh bey dessen Bahr ganz bestärket und betrübet
 Weil mir ein Collega stirbt/ den ich/ und der mich geliebet/
 Dich hab ich bey unsrer Heerde als den Dritten überlebt/
 Gott ist's/ der aus Zions-Hütten dich ins Heiligste erhebt.
 Ich der ich so Kraftloß bin/ muß so viel an meiner Seiten
 Sterben sehen/ und die sonst stärker sind/ ins Grab begleiten?
 Ich der ich der Arbeit müde/ und an Kräften schwach und matt
 Dessen auch die Welt schon weiter und ich auch derselben satt/
 Muß bey meiner Schwächlichkeit doch noch hier im Leben bleiben/
 Dieses habe ich mein Gott! Deiner Krafft nur zuzuschreiben.
 Wenn ich Herr in deinem Dienste noch der Heerde nützlich wär!
 Nun so stärke mich von oben/ Herr mein Gott! wie biß daher.

Ich aber muß ich mich zu der letzten Pflicht bequemen
 Und von dir geliebter Freund/ meinen letzten Abschied nehmen/
 Habe werthester Collega Dank für deine Lieb und Treu/
 Ich wünsch daß dir auch aus Gnaden solche dort vergolten sey.
 Vielleicht wird mich auch der Herr wie dich/ bald zur Ruhe bringen;
 Daß Collegialisch wir/ so wie hier/ dort mögen singen.
 Gott der aller Wittwen Richter/ und der Waisen Vater heißt/
 Nehm sich derer an in Gnaden / die er ist mit Thränen speißt.
 O ein recht betrübter Tag! an dem Simeon gesungen
 Von Maria Seelen-Schwerdt/ diß ist auch durchs Herz gedrungen
 Der betrübtesten Frau Wittwen/ und den Pflanzken ihrer Eh/
 Gib Herr daß aus deiner Fülle Ihnen es doch wohl ergeh!
 Dich/ der du schon kommen bist zu der Zahl der reinen Geister/
 Dich beklagt auß Huld und Liebe auch ein hoher Burgermeister/
 Gott erhalte Ihn noch lange zur Regierung unsrer Stadt/
 Der sich mit so vieler Mühe um sie wohl verdient hat.
 Der Herr tröste kräftig auch bey der unverhofften Trauer
 Und erhalt in allem Wohl unsern werthen Treppenhauer/
 Gott der wohl Ihr Trost verbleiben und Ihr Schutz zu aller Zeit/
 Ich dagegen will mich rüsten zur vorhandennen Sterblichkeit;
 Da du Seeligster Collega mir zum Himmel eilest für/
 Vielleicht werd ich auch im kurzen als Collega folgen dir.

Bey herzl. Betrübniß schrieb dieses seinem wohl-
 seel. Hrn. Special Collegem zu letzten Ehren. und
 zu einigem Trost denen betrübtesten Hinterlasse-
 nen Seinigen

M. Johann Rechenberg/
 Ecclesiast. ad Aed. SS. Trinit.

Vitales

Vitales noster linquit TRIBELIUS auras;
 Quem luget quisquis, coetus & ipse facer.
 Ora rigant lachrymis Coniux, Sobolesq; Maritum
 Et patrem ubi carum non superesse, vident.
 Illum deplorat quisquis, sit sive Propinquus,
 Sive alius, pietas hoc iubet atque fides.
 Et mihi iusta datur moesti nunc causa doloris,
 Collegam luget cor periisse meum,
 Qui mihi Succedens præcedit morte peremptus
 Præproperâ, capiens præmia sancta Poli.
 Sed, quia Supremi decreto amissimus illum
 Quo sine nil nobis accidit atque nocet;
 Fletibus esto modus, sanabit, credite, Moesti,
 Inflictum vulnus dextra benigna Dei.

So wiſſe/ treuer Gott! der Wittwen heiße Zähren;
 Ein besser Labſal kan doch keine Welt gewehren/
 Als was die Vater. Treu vom hohen Himmel reißt.
 Der wunderbarre Arzt/ der alle Schmerzen lindert/
 Der stets Ihr bestes sucht und Ihre Wehmuth mindert/
 Der macht/ daß auch der Trost Ihr Herze bald erweicht.
 Will gleich die Waisen Schaar des Höchsten Hand verlesen
 So wird er diesen Miß mit Freuden. Maß ersetzen/
 Er läßt die Waisen nicht aus Seiner Vater. Bahn;
 Der Sarg wird nur beschwert/ je mehr man ihn beneßt/
 Dem Trauren ist so wol/ als uns ein Ziel gesetzt:
 Drum was der Höchste thut/ ist alles wohlgethan.

Dieses schrieb zu einigem Trost

Johann Dziermo

Prediger der Alt St. Poln. Gemeinde.

* * * * *
Sie Lieber Bruder aus der Hütten
 In das Jerusalem das droben ist
 Laß den mürben Leib mit Staub beschütten
 Wenn nur dein Geist die süsse Lust genüßt
 Die zu erst der armen Hirten Schaar
 Von der Engel Chor verkündigt war.

Spricht

Sprichst du; ich woltte Iesum gerne sehen!
Da ist Er: geh zu seiner Freude ein/
Da kannst du zu seiner Rechten stehen
Ach welche Lust! ewig bey ihm zu seyn!
Hier hast du deinen Lohn aus Gnaden
Dir kann hinfort kein Unfall schaden.

Ach wie viele Seuffzer deiner Brüder
Steigen bey des so werthen Wortes Saac
Aus beklemmten Herzen auff und nieder
Auff daß aller hoch theure Gottes Rath
Den Sie Seinem Volk vortragen
Möchte recht heylsamlich anslagen.

Seelig sind nun deine Ohren worden
Welche so einen süßen Jubel - Thon
Hören in der Kinder Gottes - Orden
Über dein lieblich Loß vors Höchsten Thron
Nun verschmäht du manch lieblosend Schwaben/
Derer die um Gunst die Ohren krachen

Drumb verkündige des Höchsten Ehre
Der dich von Seelen Sorgen hat befreyt
Küße vor die große Krafft der Lehre
Den hoch Erhabenen zu aller Zeit
Er bleibt ja Erzh - Hirt seiner Heerde
Bis dein Platz gutt besetzt werde

Hebt die Händ und Augen auff gen Himmel
Zu dem Unsterblichen/ Bebeugte Frau
Entfernet euch von schluchzendem Getümmel
Betrübte Kinder/ Schweigt mit ach! und au!
Laßtß gut seyn/ in euren Wänsen Jahren
Wird und soll kein Leyd euch wiederfahren.

Zu schuldigem Mit - Leyd und letzter Ehren Bezeigung
gegen den Hochwerthen Herrn Amts Bruder
aufgesetzt von.

S. W. Ringeltauben,

P. P. zu St. Georgen.

Admir werthe Bürger-Schaar! kommt setzt Euch hin und klaget
Kommt legt den Liebes Zoll nun hin auff diese Gruffe
Wozu Euch/ ohne mich selbst alle Achtung ruffe
Sagts voller Bemuth auß was Euch für Gram iß plaget.

Zeigts durchs Begleiten an was für ein Riß geschehen/
Was Gott zum Neuen-Jahr Euch allen eingeschendct.
Wie Er mit Thränen = Brod und bitterm Salsen tränckt/
Und so bleibt ganz erstarrt bey einer Wittwen stehen.

Doch Nein/ geht mit mir fort/ dorthin zur Todes Kammer/
Herr! Herr! sey Euer Wunsch: schleiß dieses Grab so zu/
Wie Noâ Kasten dort/ schenck Ihm die ewige Ruh/
Hingegen gute Nacht Verdruß und Schmerz und Jammer.

Schlaff biß zum Jubel-Jahr. Du hast nun überstanden
Was alle Hirten drückt/ all Arbeit ist vorbei/
Dein Hirt/ dein Ober Hirt! der istis/ der macht dich frey/
Gott! Gott! hat auffgelöst/ all Angst und Kummer Banden.

Johann Christian Held.



II. Timoth. 7, 8.

Außeurer Gottes-Mann du hast sehr wohl gekämpffet/
Den guten Glaubens-Kampff in deiner Lebens-Zeit/
Des blassen Todes Dampff/ ist auch von dir gedämpffet/
Dein Leiden hört nun auf in dieser Sterblichkeit.
Des Amtes schwere Last die du bey uns getragen/
Die zeigt von deinem Fleiß und weist auf deinem Lauff/
Doch dieser ist vollbracht. Drum muß ein jeder sagen;
Daß du dich allezeit sehr treu geführet auff.
Man sehe nur bey dir nach deinem festen Glauben/
Den dein beredter Mund sehr wohl erwiesen hat/
Im Tode lieffest du denselben dir nicht rauben/
Du hieltest freudig aus/ war gleich das Herze matt.
Drumbist du auch erhöht zum ewigen Freuden-Leben/
Gott hat die Krone dir nunmehr auffgesetzt/
Die in Gerechtigkeit uns dorten wird gegeben /
Wenn unsre seele ist mit Jesu Blut benetzt.
Wer wolte sich demnach so gar zu sehr betrüben/
Da unser Lehrer wird ins tieffe Grab versenckt/

En!

Ey! IESUS tröstet uns/ die wir zurück geblieben/
Er hat uns schon bedacht; und seine Huld geschenkt.

Dieses schrieb zu wohlverdienten
Ehren des Wohlseeligen als sei-
nes geehrten Herrn Schwagers
und der schmerzlich betrübtten
Frau Wittwe und Waisen zu eini-
gem Trost

Heinrich Prochnau/
Prediger in Gurste.



Wohlseelig-Würdger Herr/ wie wendet sich das Blatt/
Da es am Frentag hieß/ Sie schliessen etwas ein/
Da dachten alle wir/ Gottlob! weil Er sehr matt/
So wird Ihm dieser Schlaf wohl zur Erquickung seyn.
Allein vergebne Freud/ die uns damahls ergetzt/
Weil heute alles wird in Traurigkeit gesetzt.
Es klaget die Gemein mein Hirt ist ieho weg/
Der treulich mich geführt auff die gesunde Weid (+)
Die WITWE stimmt an/ mein MANN mein Schutz und Steck/
An dem ich hier nechst GOTT/ hatt Trost/ Vergnügen/ Freud/
Der ist gestorben mir/ da ich es nicht gedacht/
Ich bin ein armes Weib/ die niemand ietzt groß acht;
GOTT istis/ der mich/ o weh! zur KRISER-WITWE macht.
Mein VATER ist dahin so stimmt das KEEBART an/
Aus Wehmuth vollem Thon bey Ihres VATERES-GRAB
Ach GOTT/ gerechter GOTT! was hast du uns gethan?
Da wir jung/ matt und schwach/ nimmst du uns unsern Stab/
Den lieben VATER weg! ietzt geht an unsre Noth
Denn alles/ alles/ ist jehunder mit Ihm todt.
Allein besinnet Euch/ Betrübte insgesammt/
Stelle alles Klagen ein / bedenckt GOTT hats gethan!
Durch Murren/ Ungeduldt/ greiffe GOTT nicht in sein Amt/
So wird er Väterlich/ sich Eurer nehmen an.
Du aber liebster Freund/ geh ein zur Himmels-Freuden
Ich seh dir kläglich nach/ auff meinem Krancken Bett
Die Freud/ der du geneust/ muß ich dir schier beneiden/
Ich wünschte daß mich GOTT vor dich genommen hätt!

(+) Ich Führe Treulich
war des Wohlseeligen sein Symbolum.

Bey eigener Leibes-Schwachheit schrieb
dieses aus mitleidigem Herzen zu
einigem Trost

Christophorus Nadborn
Past. Gremb. Rog. & Lubicens.

